

bei einem der vorliegenden ♂ ist der ganze Aussenrand seiner Länge nach lichtgelb, so dass sich die stumpf gezähnte Wellenlinie scharf abhebt; bei dem andern ♂ tritt diese Färbung hier weniger stark hervor, hauptsächlich tritt sie in kleinen, die Fransen begrenzenden Halbmonden auf. Die bei der Stammform oft fehlende, oder unkenntliche Ringmakel ist bei allen Exemplaren vorhanden, bei den ♂ inamentlich deutlich, ebenso bei letztern die schwarz schwärzlich aufgebligte Nierenmakel deutlicher, als bei den ♀ (bei den englischen Exemplaren tiefer gelb). Während die Hinterflügel von templi reichlich ins Gelbliche ziehen, sind sie bei der Var. mehr silbergrau mit einem Stich ins Gelbe und zeigen zwei deutliche, dunkle (die englischen Exemplare nur eine deutliche (♂) Querbinden, die zweite ist bei einem ♂ nur schwach vorhanden, während sie das Gottard-Exemplar vom Anna-Gletseher wieder deutlich zeigt. Die Schweizer Form steht auch im Ausmass erheblich zurück.

Flügelspannung	englische ♂	45—47 mm.
"	" finnische ♂	48 mm.
"	" var. Cassioli ♂	33 mm.
	♀	41—43 mm.
Vorderflügelbreite	engl. ♂	bis 11 mm.
"	finn. ♂	11 $\frac{1}{3}$ mm.

Neue *Molops*-Arten.

(Aus „Die Käfer von Mitteleuropa“ von Ludwig Ganglbauer.)

Molops vlasuljensis Ganglb. n. sp.

Von *M. alpestris* Dej. nur durch schmälere und gestrecktere, im allgemeinen kleinere Körperform, weniger gerundete Seiten des Halsschildes, gestrecktere, an den Seiten weniger gerundete Flügeldecken und durch etwas kürzeren, gegen die gekrümmte Spitze weniger schlanken Foreeps verschieden. Long. 13—16 mm. Von Hrn. V. Apfelbeck an Schneefeldern der Vlasulja an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze aufgefunden.

Molops obtusangulus Ganglb.; *alpestris* var. *obtusangulus* Ganglb. Von *M. alpestris* durch stumpfwinkliger, an der Spitze selbst etwas abgerundete Hinterecken und in der Mitte kaum quer eingedrückte Basis des Halsschildes, sowie durch etwas längere, an den Seiten noch schwächer gerundete Flügeldecken, wahrscheinlich spezifisch

verschieden. Long. 16—18 mm. In der Bjelagora bei Trebinje in der Herzegowina von Hrn. V. Apfelbeck aufgefunden.

Molops curtulus Ganglb. n. sp. Dem *Molops Parreyssi* nahe stehend, von demselben durch geringere Grösse und viel kürzerer gedrungener Körperform, nach hinten weniger verengten und daher an der Basis breiteren Halsschild, sehr stark zahnförmig nach aussen vorspringende Hinterecken desselben und durch viel kürzere, mehr parallelsichtige, gegen die Basis viel weniger verengte Flügeldecken verschieden. Die Hinterecken des Halsschildes liegen ausserhalb der Verlängerung des sechsten Streifens der Flügeldecken. Long. 11,5—13 mm. Von Hrn. V. Apfelbeck im Waldgebiet von Vucjaluka bei Sarajevo in Bosnien aufgefunden.

Molops Apfelbecki Ganglb. n. sp. Durch depresse Oberseite und lang abgesetzte Hinterecken des Halsschildes ausgezeichnet. Kopf mässig gross. Halsschild herzförmig, im vorderen Drittel am breitesten, an den Seiten bis zum basalen Siebentel mässig gerundet, vor der Basis ausgesweift, mit rechtwinkligen, etwas nach aussen vorspringenden Hinterecken, die Scheibe in der Mitte flach, gegen die Seiten und Vorderecken gewölbt abfallend, die Basis schwach quer eingedrückt, der äussere basale Längsstrich kurz, nur halb so lang als der die Basis erreichende innere Längsstrich. Flügeldecken an den Seiten leicht gerundet, ziemlich depress, mässig tief gestreift, die Zwischenräume der Streifen ziemlich flach, der siebente Zwischenraum nicht oder nur wenig breiter als der sechste, gegen die Basis gewölbt, der achte und neunte viel schmaler und gewölbt als der siebente. Durch die depresse Körperform dem *longipennis* zunächst stehend, von demselben durch kleinern Kopf, normal gebildeten Seitenrand der Stirn, nach hinten viel weniger verengten Halsschild, an den Seiten mehr gerundete und auf dem Rücken viel tiefer gestreifte Flügeldecken verschieden. Long. 14—15 mm. Von Herrn V. Apfelbeck auf dem Volujak in der Herzegowina aufgefunden.

Zollamtliche Vorkommnisse.

Von Hans Hrdliczka.

Am 9. Dezember 1891 hatte ich an einen Entomologen in Breslau 4 Schachteln mit Lepidopteren expedirt und erhielt am 20. gleichen

Monats die Rücksendung (2 Schachteln mit Lepidopteren), die andern beiden leer. Diese letzteren musste ich als „feine Holzwaare“ bei dem k. k. Zollamte in Stein a. d. Donau verzollen. Meine Versandtschachteln sind k. k. österreichische Cigarrenkästchen und kann man auf den verzollten Kästchen deutlich auf dem Deckel lesen: „k. k. österr. Cigarren-Fabrik Wien, Rossau.“ Der k. k. Finanz-Offizial entschied, dass k. k. österreichische Cigarrenkistchen in Oesterreich als verzollbare feine Holzwaare gelten. Ein Rekurs an die k. k. Finanzdirektion blieb erfolglos. Was nun? Weiter rekurriren? Wird wohl auch nichts nützen. Ich theile dieses Faktum für andere Entomologen mit, damit sie sich vorsehen mögen.

Lepidopterologische Notiz.

Von Emil Fischer, stud. med., Zürich.

1. *Parnassius Apollo*.

Dr. Frey erwähnt in seinem Werke: „Die Lepidopteren der Schweiz“, dass man als sehr seltenem Vorkommniß Exemplaren von Parnass. Apollo begegnet, bei welchen der äussere Vorderandsfleck des ersten Flügelpaares, sowie dessen Innenandsfleck oberwärts roth gekernt seien.

Im Juli 1890 fand ich wirklich zuoberst auf dem Lopperberg am Vierwaldstättersee ein Exemplar am Grase ruhig sitzend, bei dem sogar beide äussersten Vorderrandsflecken oben stark roth gekernt sind. Sämmtliche schwarze Flecken, sowie die schwarze Bestäubung sind ausnehmend stark und die Spiegel der Hinterflügel gross doppelt gekernt. Das Stück ist ein prächtiges Weibchen. Dass es sich nicht um einen Bastard zwischen Apollo und Delius handelt, bezeugt die Thatsache, dass in jenen Gegenden Delius gar nicht vorkommt.

2. *Abraxas Grossulariata*.

Im August 1891 fand ich bei Triengen im Suhrenthal ein Stück von A. Gross., bei dem der linke Hinterflügel nur halb so lang und breit ist, wie der rechte. Die schwarzen Punkte sind auf diesem Flügel spärlicher und schwächer.

Coleopterologische Notizen.

Von Jaroslaus v. Lomnicki.

1. *Morphocarabus polonicus* M. Lom-

Noch im Jahre 1885 wurde von meinem Vater, Prof. M. Lomnicki eine neue Rasse des Carabus Scheidleri Panz. in der Musealschrift der Dzieduszycki'schen Sammlung in Lemberg polnisch

beschrieben. Die von ihm angegebene kurze lateinische Diagnose lautet (pag. 6):

„*Carabus Scheidleri* Panz. var. *polonicus* nov. var. *Brevior*, basi *elytrorum triseriatus*, *aureo* aut *viridicinctus*, *obscurus*.“

Da diese Rasse weder in der vierten Ausgabe des europäischen „Catalogus Coleopterorum“, noch in der Ganglbauer'schen Fauna berücksichtigt blieb, gebe ich hier eine ausführliche Beschreibung dieser mit keiner bis hierher beschriebenen Varietäten identischen Rasse:

Episternen der Hinterbrust, so lang, wie breit.

Flügeldecken fein punktirt gestreift mit gewölbten und glatten Zwischenräumen. Die primären (sensu Ganglbaueri) Zwischenräume (4, 8, 12) sind in der Regel durch 11 oder 12 eingestochene Punkte unterbrochen, die secundären und tertiären Zwischenräume zeigen auf der hintern Hälfte der Flügeldecken auch eingestochene Punkte. Er ist schmaler und gewölbter als der typische Scheidleri Panz., von der Grösse des Carabus v. excellens F., und variirt so wie dieser in der Färbung, die aber nicht so lebhaft wie bei diesem ist. Seine Flügeldecken sind jedoch verhältnissmässig kürzer als beim C. excellens F., dem er am meisten unter den bekannten Rassen des C. Scheidleri Panz. sich nähert, gegen die Spitze aber eine grössere Breite besitzt. Die Beine sind stets schwarz. Diese neue Rasse stammt aus der Umgegend von Lubaczów in Ostgalizien, wo sie auf den Kornfeldern gesammelt wurde.

2. *Trachycarabus rufofemoratus* J. Lom. nov. var.

Wie Carabus scabriusculus Oliv., so hat auch C. Estreicherii Fisch. eine Rasse mit rothen Schenkeln. Die obgenannte Varietät hat auch oftmals bräunlichrothe Schienen und erzeugt so sehr selten die Aberration Jaegeri Mén.

Zu dieser Rasse gehören grösstentheils grössere Individuen mit breitem, lebhaft blutrothem Seitenrande der Flügeldecken.

Diese Varietät ist mir nur aus dem nördlichen podolisch-volhynischen Plateaurande bei Brody (Ostgalizien) bekannt und scheint nur eine Lokalrasse des typischen Estreicherii Fisch. zu sein.

Hier muss ich bemerken, dass ab. Jaegeri Mén. in Gesellschaft des typischen Estreicherii lebt und auf Exemplare mit schmalerem, blauem oder violettem Seitenrande der Flügeldecken zu lenken ist. Der typische Estreicherii Fisch. hat immer rothen Marginalrand der Flügeldecken und schwarze Beine.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Hrdliczka Hans

Artikel/Article: [Zollamtöiche Vorkommnisse 171-172](#)